PRESSEMITTEILUNG

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
University of Applied Sciences

Pressestelle

Ansprechperson:
Constanze Elgleb
T +49 351 462-3840
constanze.elgleb@
htw-dresden.de

Friedrich-List-Platz 1
01069 Dresden

Neue Wege zu regionaler Identität

Die HTW Dresden erforscht, wie kulturelles Erbe, biografische Erfahrungen und digitale Technologien miteinander verknüpft werden können.

Dresden, 20.11.2026 – Weißwasser war über hundert Jahre ein bedeutendes europäisches Zentrum der Glasproduktion. Mit dem Niedergang dieser Industrie gingen für die Menschen nicht nur die Arbeitsplätze, es ging auch ein wichtiger Teil ihrer Identität verloren. Viele, vor allem junge Leute verlassen die Region. Der Ausstieg aus der Kohleförderung bedeutet einen erneuten Strukturwandel. Die Stadt steht vor der Herausforderung, zu einer neuen Identität zu finden, um die Verbundenheit mit der Region zu stärken. Erinnerungen an Vergangenes sind dabei ebenso wichtig wie Ideen für die Zukunftsgestaltung.

Mit dem Projekt IMPACT will die Forschungsgruppe mimig (multimodale, immersive und interaktive Gestaltung) der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTWD) gemeinsam mit der TU Dresden und Partnern vor Ort dazu neue Wege beschreiten. Ziel ist es, neuartige immersive und mehrsinnliche Angebote zu entwickeln, die dazu beitragen, die regionale Identität, die soziale Teilhabe und den Austausch zwischen den Generationen zu fördern.

„Wir wollen kulturelles Erbe, gesellschaftliche Transformationsprozesse und digitale Innovation miteinander verbinden“, erläutert Projektleiter Professor Georg Freitag. „Dafür installieren wir in Weißwasser einen multisensorischen Interaktionsraum, in dem sich mit Bildern, Klängen, Gerüchen und haptischen Elementen realitätsnahe Szenen gestalten lassen. Durch die Kombination der verschiedenen Sinneseindrücke können Szenen aus der Vergangenheit, aber auch Zukünftiges lebensecht dargestellt werden.“ Das Besondere der mehrsinnlichen Erlebnisse: Alle Personen im Raum können gemeinsam in die virtuelle Atmosphäre eintauchen und dabei ganz normal kommunizieren.

Glasproduktion und Eishockey

Das Vorhaben baut auf die enge Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort. Projektpartner ist der Verein Mobile Jugendarbeit und Soziokultur, der in Weißwasser das Soziokulturelle Zentrum (SKZ) Telux mit dem generationenübergreifendem Begegnungs- und Kulturort Hafenstube betreibt.

Um weitere regionale Akteure frühzeitig einzubinden und die inhaltliche Ausrichtung einzugrenzen, fand Anfang Oktober eine Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, des Glasmuseums, des Eishockey-Clubs Lausitzer Füchse sowie einer Pflegeeinrichtung statt. Bei der Frage, was die Menschen vor Ort besonders bewegt, kristallisierten sich die Themen Glasproduktion und Eishockey heraus. Beides hat die Stadt und die Region geprägt, ist mit vielen Emotionen verbunden und bietet gute Anknüpfungspunkte für das Forschungsvorhaben.

Für die Inhalte der Rauminstallationen wollen die Forschenden mit älteren Weißwasseranern über ihre biografischen Erfahrungen und Erlebnisse sprechen sowie vorhandenes Material an Bildern, Filmen und Dokumenten zur Geschichte der Glasindustrie und zu den Lausitzer Füchsen sichten. „Wir prüfen, was sich damit umsetzen lässt und welche Elemente zusätzlich zu entwickeln sind, um ein mehrsinnliches Erlebnis zu ermöglichen“, sagt der Projektleiter. Der traditionsreiche Eishockey-Club wurde 1932 von Arbeitern aus den Glasbetrieben gegründet und feiert 2027 sein 95-jähriges Bestehen. Ein guter Anlass, Vergangenheit und Zukunftsvisionen im Rahmen des Projekts in Szene zu setzen.

Mobiles Setup

Der immersive Erlebnisraum, der zunächst in der Hafenstube auf dem Telux-Gelände entsteht, soll mobil und nicht auf einen festen Ort beschränkt sein, sodass eine Installation ebenso bei den Lausitzer Füchsen oder auch im Pflegeheim möglich ist. Damit hätten auch ältere, mobilitätseingeschränkte Personen Gelegenheit, in die virtuelle Realität einzutauchen. Das Forschungsprojekt will digitale Technologien für Menschen jeden Alters zugänglich machen und es Interessierten ermöglichen, Inhalte künftig selbst zu gestalten. „Sie können damit experimentieren und lernen, mit einfachen Mitteln Medien selbst aufzuzeichnen und die Technik für ihre Ideen zu nutzen“, erklärt der Projektleiter. „So können sie sich gemeinschaftlich aktiv mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinandersetzen und aus ihrer Geschichte und Zukunftsideen eine neue Identität entwickeln.“ Zudem fördere die Zusammenarbeit den Dialog zwischen Jung und Alt und ermögliche ganz neue Sichtweisen.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Fachleuten des CODIP (Center for Open Digital Innovation and Participation) der TU Dresden, das sich mit dem Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge zum Lehren, Lernen und Forschen befasst.
Die engagierten Akteure in Weißwasser zeigen großes Interesse an dem Vorhaben, bietet es doch eine Chance, sich zusammenzutun und den aktuellen Herausforderungen gemeinsam etwas entgegenzusetzen. Nach Ende des Projekts sollen die Technologien zur Immersion vor Ort bleiben, um zu erforschen, ob sich das Konzept bewährt und sich langfristig auch auf andere Regionen im Strukturwandel übertragen lässt.

Kontakt

Fakultät Informatik/Mathematik
Prof. Dr.-Ing. Georg Freitag
georg.freitag@htw-dresden.de